



Green Velo®

OSTPOLNISCHER RADWEG

**Radfahrer-
paradies
Region
Sandomierz
und das Untere
San-Tal**

Ostpolnischer Radweg
Green Velo

Wie benutzt man den Reiseführer	3
Karte vom Radfahrerparadies	4
Legende	5
Informationen über das Radfahrerparadies	
Radfahrerparadies Region Sandomierz und das Untere San-Tal	6
Beschreibung der Sehenswürdigkeiten	
Leżajsk – das Kloster und das Zaddik-Grabmal	9
Freilichtmuseum in Kolbuszowa	10
Das Schloss der Familie Czartoryski in Sieniawa	11
Krzeszów	12
Rudnik nad Sanem	13
Ulanów	14
Schloss der Familie Leszczyński in Baranów Sandomierski	15
Radomyśl nad Sanem	16
Die königliche Stadt Sandomierz	17
Zawichost	18
Skotniki	19
Koprzywnica – ehemaliges Zisterzienserkloster	20
Sanktuarium der Schmerzensmutter von Sulisławice in Sulisławice	21
Klimontów	22
Opatów	23
Rytwiany	24
Kurozwęki	25
Schloss Krzyżtopór in Ujazd	26
Szydłów – polnisches Carcassonne	27
Staszów und Umgebung	28
Ausflüge	
Durch die Region Leżajsk	30
Die Kriegsrouten des Hauptmanns Zieleniewski	32
Auf der Route der Burgen und Ritter	34
Geheimnisse von Sandomierz	36
Sandomierz und Tamobrzeg – Perlen an zwei Ufern der Weichsel	38
Praktische Informationen	40



Wie benutzt man den Reiseführer

Der Reiseführer richtet sich an Fans der aktiven Freizeitgestaltung auf „zwei Rädern“. Er enthält Vorschläge für einige Radtouren mit Beschreibungen der unterwegs befindlichen Sehenswürdigkeiten. Alles wurde mit zahlreichen praktischen Tipps und Informationen ausgestattet.

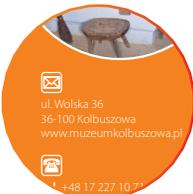
1 Karte vom Radfahrerparadies

Die Karte umfasst das gesamte Radfahrerparadies mit markiertem Verlauf des Radwegs Green Velo. Die aufgetragenen Elemente werden in der Legende erklärt.



2 Informationen über die Sehenswürdigkeiten

Auf verständliche Weise werden hier mithilfe von Symbolen Informationen über die einzelnen Objekte wie etwa Adresse und Telefon, Termine und Öffnungszeiten oder zusätzliche Informationen vermittelt.



ul. Wolska 36
36-100 Kolbuszowa
www.muzeumkolbuszowa.pl

+48 17 227 10 71

3 Beschreibung der Tour

In der Beschreibung der Tour findet man die wichtigen Informationen zu deren Verlauf, Fahrstil und den Sehenswürdigkeiten unterwegs.



Geheimnisse von Sandomierz

Sandomierz ist eine Stadt, die für Künstler gilt und durch ihre Sehenswürdigkeiten und Natur begeistert. Die denkmalgeschichtliche Stadt erreicht man über Lössschichten, die umhüllt wie ein Schalenhaus sind und die malerische Szenerie.

4 Praktische Informationen



Museum des Landes Touristische Information

ul. Mickiewicza 20a
37-300 Leżajsk
Tel. +48 17 240 22 35
informacja@muzeum-lezajsk.pl
www.muzeum-lezajsk.pl

1

2

5 Sehenswürdigkeiten unterwegs

Die Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten ermöglichen eine an das Alter (z.B. Kinder/Erwachsene) und das Interesse der Touristen (Familie/Jugendliche/Senioren) angepasste Auswahl der spannendsten Besuchsorte.



Freilichtmuseum in Kolbuszowa

Im Jahre 1978 entstand in Kolbuszowa ein Freilichtmuseum. Die Volksarchitektur der Volynen Lasowicy und Rzeszy veranschaulicht. Die Anlage liegt auf einer Fläche von 10 Hektar. Gezeigt werden historische Gebäude mit Streifenfenstern.

4

6 Karte der Tour

Auf der schematisierten Karte der Tour wurden die wichtigsten Orte und Sehenswürdigkeiten der Route markiert, was die Orientierung in dessen Gesamtverlauf einfacher macht.



5

6

7 Informationen über die Touren

Auf verständliche Weise werden hier mithilfe von Symbolen Informationen über die Strecke wie die Länge, den Straßenbelag, den Schwierigkeitsgrad oder die Fahrzeit vermittelt.



Touren-Info
• Sandomierz-Nowe Kielesze- und Schotterweg
• Dwikazy-Kamień Łukawski
entlang der Bahngleise teilweise Feldweg

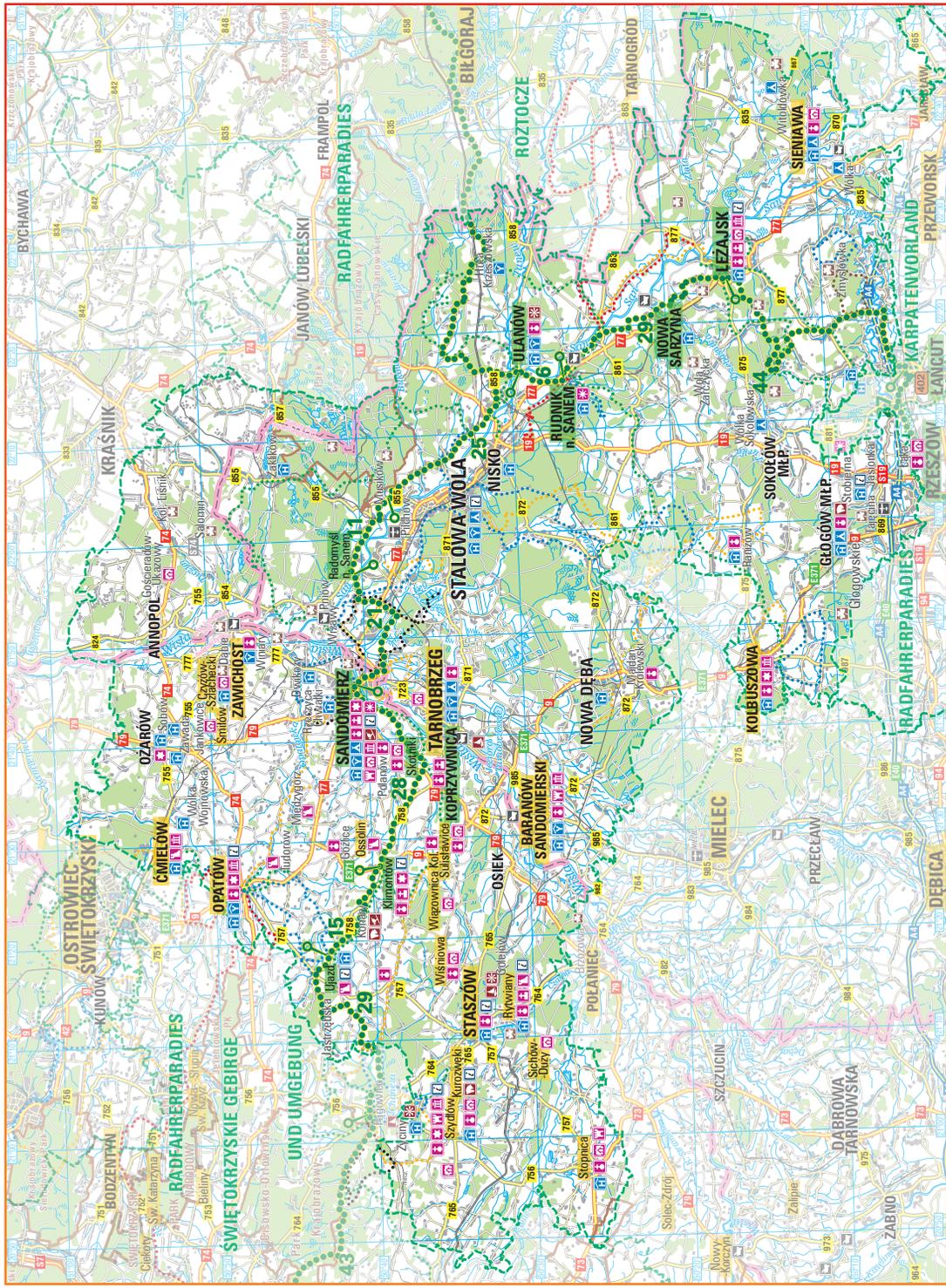
! Die Route in Form einer Schleihe ist gekennzeichnet.
• direkte Ausfahrt vom Weg Green Velo entlang der Wäldchenpromenade an der Kreuzung
• Orientierung nach Standard



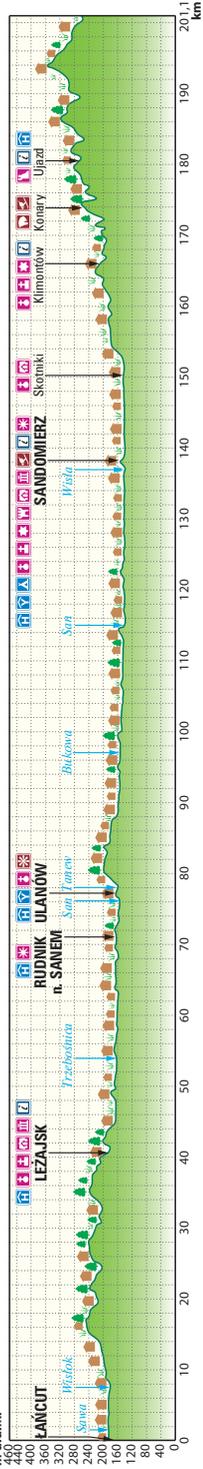
3

Radfahrerparadies Region Sandomierz und das Untere San-Tal

Informationen über das Radfahrerparadies



m. d. m.



440
430
420
410
400
390
380
370
360
350
340
330
320
310
300
290
280
270
260
250
240
230
220
210
200
190
180
170
160
150
140
130
120
110
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 201.1 km

Maßstab 1 : 750 000

2 0 2 4 6 8 10 km

Erläuterung der Symbole



Grenzen der Radfahrerparadiese



Ostpölnischer Radweg Green Velo; Entfernungen in km



Hotels; Jugendherbergen; Zeltplätze, Campingplätze



Kirchen; Kloster; orthodoxe Kirchen Gedenkstätten der jüdischen Kultur



Museen; Palais und Höfe; Schlösser; Ruinen



Sonstige touristische Attraktionen; Erholungszentren; Touristeninformation



Wassersportzentren; Skizentren; Reiterhöfe

ULANÓW

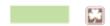
Orte auf dem Ostpölnischen Radweg Green Velo, die touristisch interessant sind

OPATÓW

Touristisch interessante Orte



Nationalparks; Landschaftsschutzparks



Waldgebiete; Naturschutzgebiete



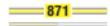
Autobahnen



Schnellstraßen



Landesstraßen



Woiwodschaftsstraßen; sonstige Straßen



Eisenbahnlinien – Hauptlinien; Nebenlinien



Flughäfen; Flußföhren



Grenzübergänge: für den Straßenverkehr; für den Eisenbahnverkehr



Staatsgrenzen; Woiwodschaftsgrenzen



Radfahrerparadies

Region Sandomierz und das Untere San-Tal

Das Radfahrerparadies Sandomierz und das Untere San-Tal liegen im Gesenke und auf der Hochebene bei Sandomierz an der Grenze zweier Woiwodschaften – Świętokrzyskie und Podkarpackie. Dazwischen fließt die Weichsel. An der linken Seite der Weichsel erstreckt sich eine idyllische Landschaft mit Obstplantagen, die im Frühling blühen und im Sommer und im Herbst das Obst reift. Für Abwechslung sorgen Löss-Schluchten mit der berühmtesten Schlucht der Königin Jadwiga in Sandomierz, das 500 Millionen Jahre alte Gebirge Góry Pieprzowe und auf der gegenüber liegenden Seite der Weichsel der Urwald Sandomierska und die Wälder Janowskie. Der Weichseldurchbruch, insbesondere bei Baranów Sandomierski, Sandomierz und Zawichost begeistert durch das wunderschöne Landschaftspanorama. Am allerbesten kann man das Panorama der erwähnten Städte während einer Schiffsreise bewundern.

Hier ist auch das abwechslungsreiche Kulturerbe erhalten geblieben. Wertvolle Andenken hinterließen hier sowohl Zisterzienser (Koprzywnica), Kamaldulenser (Rytwiany) und Juden (Leżajsk, Klimontów) als auch reiche Magnaten (Krzysztof Ossoliński in Ujazd, Familie Leszczyński in Baranów Sandomierski) und Könige (Kasimir der Große in Sandomierz).

Hier befinden sich viele interessante Orte, die mit der Erhaltung der hiesigen Traditionen verbunden sind, zum Beispiel Ulanów – ein wichtiges Floßzentrum, dessen Tradition als eine der ersten in Polen die auf die Liste des Kulturerbes aufgenommen wurden, oder Rudnik am San mit dem weltweit bekannten Korbflechtzentrum. Ihren außergewöhnlichen Charme verbreiten: das mittelalterliche Sandomierz, das Schloss in Baranów Sandomierski genannt auch „der kleine Wawel“, das in der Form eines Palazzo in fortezza gebaute monumentale Schloss Krzyżtopór in Ujazd sowie die Basilika in Leżajsk mit ihrer einzigartigen Orgel, eines der wertvollsten Instrumente seiner Art in Europa.

Dieses hier beschriebene Radfahrerparadies ist aber auch aufgrund der vielen Obstplantagen und Gärten ein kulinarisches Paradies. Allein in der Gegend von Sandomierz



gibt es über 20.000 Hektar Obstgärten, wo Apfel-, Pflaumen-, Aprikosen-, Pfirsich- und Süßkirschbäume angebaut werden. Auf der Green-Velo-Route kann man sowohl frisches Obst und Gemüse als auch Fruchtsäfte, Rohkostsalate, Eingemachtes sowie die aus regionalen Produkten zubereiteten Speisen kosten. Weingenießer können auch über die Weinroute von Sandomierz fahren und die von den hiesigen Winzern produzierten hochwertigen Weinsorten probieren. Die Apfelroute von Sandomierz führt dafür an Obstgärten, Verarbeitungsbetrieben und Gaststätten vorbei. Aufgrund der ungewöhnlichen Spezifik dieser Landschaft haben viele organisierten Veranstaltungen auch einen kulinarischen Charakter. Man kann zum Beispiel während des Marmeladenfestes Powidlaki in Krzeszów die traditionelle Zwetschgenmarmelade kosten, während des Europäischen Apfelfestes in Obrazów oder des Apfelblütenfestes in Samborzec die Bratäpfel probieren, und während des Tomatenfestes in Dwikozy die Tomatensuppe oder in der Zeit des Guten Käses in Sandomierz die Milchprodukte essen.

Die Green-Velo-Route im Radfahrerparadies Sandomierz und das Untere San-Tal ist ein Vorschlag für Radfahrer, die eine sichere Fahrt durch die malerischen Gebiete an der Weichsel, am San und am Wisłok erwarten. Die Route führt in die interessantesten Ecken dieser Gegend und lüftet Schritt für Schritt deren Geheimnisse. Der Routenabschnitt im Podkarpackie ist fast flach, aber an der Świętokrzyskie Seite wird sie leicht hügelig. Die Tour verläuft über lokale Wege mit schwachem Verkehrsaufkommen, zeitweise über Löss-Schluchten oder durch hügelige Obstplantagen und Felder. Es gibt aber auch viele Möglichkeiten, von der Green-Velo-Route abzuweichen. Das größte Netz von Nebenradwegen gibt es bei Leżajsk, Rudnik und Radomyśl nad Sanem, Sandomierz, Opatów und Klimontów. In diesen Städten gibt auch die reichhaltigste Auswahl an Unterkunft und Gastronomie.



Radfahrerparadies
Region
Sandomierz
und das Untere
San-Tal

Beschreibung der
Sehenswürdigkeiten

Leżajsk – das Kloster und das Zaddik-Grabmal

Leżajsk ist eine mittelgroße Stadt, die im unteren Verlauf des San, am Rande des Sandomierz-Urwaldes liegt. Ihre interessanteste Sehenswürdigkeit ist die Wehranlage des Klosters und die Kirche der Bernhardiner im Stil der Spätrenaissance mit der Basilika Maria Verkündigung. Der Komplex zählt zu den kostbarsten Objekten der Sakralarchitektur Polens und wird gerne von Pilgern besucht. In den Katakomben des Klosters befindet sich das Provinzmuseum der Bernhardiner mit zahlreichen sakralen Exponaten. Die Kirche wurde im frühbarocken Stil in basilikaler Form errichtet. Ihr wichtigstes Ausstattungselement bildet die Orgel aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. In den Jahren 1903–1905 wurde das Instrument im romantischen Stil erneuert. An den Seiten der Hauptorgel befinden sich zwei zusätzliche Instrumente, die zusammen eine weltweit einmalige Gruppe aus drei Orgeln bilden, die von drei Organisten gleichzeitig gespielt werden können. Im Wald neben dem Kloster wurden Kalvarienwege mit Kreuzweg angelegt. Ein weiterer interessanter Ort in Leżajsk ist das Grab des Zaddik Elimelechs. Der berühmte jüdische Geistliche lebte im 18. Jh. und war der geistige Führer der polnischen Chassidim. Jedes Jahr kommen am Todestag des Zaddik die Anhänger des Chassidismus massenweise nach Leżajsk, um am Grab des Gelehrten zu beten. Im ehemaligen Gutshof des Starosten wurde das Museum des Landes Leżajsk errichtet, in dem man eine Ausstellung über die Region von Leżajsk, insbesondere über das Brauereiwesen besichtigen kann.



Zentrum für Touristische Information

ul. Rynek 1a, 37-300 Leżajsk
www.kultura.lezajsk.pl



Tel. +48 17 787 70 67



Freilichtmuseum in Kolbuszowa



ul. Wolska 36
36-100 Kolbuszowa
www.muzeumkolbuszowa.pl



Tel. +48 17 227 10 71



Im Jahre 1978 entstand in Kolbuszowa ein Freilichtmuseum, das die Volksarchitektur der Volksgruppen Lasowiacy und Rzeszowiacy veranschaulicht. Die Anlage liegt auf einer Fläche von 25 Hektar. Gezeigt werden hier Bauernhäuser mit Strohdächern, Bauernhöfe, eine Mühle, eine Schmiede, Bienenstöcke, Kapellen und Windmühlen. Ein Teil der Ausstellung steht mit der städtischen Bebauung der Region Galizien in Verbindung. Zwischen den alten Bauernhäusern liegt ein Weiher, der die Bereiche der Lasowiacy und Rzeszowiacy voneinander trennt. Die Stille, die Ruhe und interessante Geländestruktur sowie die dominierenden Grünflächen bewirken, dass man sich während der Besichtigung wie in einem echten Dorf fühlt. Im Freilichtmuseum befindet sich eine Sammlung an Gebrauchsgegenständen der Volkskultur, wie etwa Trachten, Werkzeuge oder Möbel aus Kolbuszowa. Gezeigt werden auch Feuerwehngeräte. Kolbuszowa bietet neben dem Freilichtmuseum wenige Attraktionen für Touristen. Interessant ist allerdings die Lage der Stadt, denn sie liegt am... Nil! Der Besucher braucht jedoch keine Angst zu haben, in dem kleinen Bach Krokodilen zu begegnen. Es ist nur die Ähnlichkeit der Namen – vermutlich wurde der Fehler vor vielen Jahren beim Kopieren der Landkarte begangen. Die inmitten des Sandomierz-Urwaldes gelegene Stadt ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die umliegenden Wälder und Orte, in denen die alten Volkstraditionen gelebt werden.

Das Schloss der Familie Czartoryski in Sieniawa

In der kleinen Ortschaft im San-Tal befindet sich eine interessante Palastanlage. Ihre Geschichte reicht in die Zeit der Familie Sieniawski, in das frühe 18. Jh. zurück. Für den Bau der Residenz wurden Reste der Befestigungsanlagen aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. verwendet. Später kamen die Güter in den Besitz der Familie Czartoryski, die das Bauwerk im spätbarocken Stil in Anlehnung an französische Landsitze umbauen ließ. Die weitreichenden Schäden an der Anlage, die während des Zweiten Weltkriegs verursacht wurden, konnten von den Privateigentümern des Palastes nicht repariert werden. Erst in den 80er Jahren des 20. Jh. wurde die Residenz renoviert und mit ihnen der 20 Hektar große Schlosspark. Heute befindet sich im Schloss ein Luxushotel, mit Übernachtungsmöglichkeit in Schlossräumen. Die Verbindung der Moderne mit der Tradition sowie der gepflegte Park erinnern an die Blütezeit dieses Magnatensitzes. Ein weiterer Ort, der mit der Familie Czartoryski in Verbindung steht, befindet sich unter dem Boden der Pfarrkirche der Hl. Jungfrau Maria. Dort wurde die Familiengruft angelegt, die bis in die 90er Jahre des 20. Jh. als Bestattungsort benutzt wurde.

Sie kann nach vorheriger Anmeldung bei der Kirchenverwaltung besichtigt werden.



ul. Kościuszki 32
37-530 Sieniawa
www.palacsieniawa.pl



Tel. +48 16 649 17 00



Krzeszów



Der am San gelegene Ort charakterisiert sich durch interessante kleinstädtische Bebauung. Die gut erkennbare städtische Planung bezieht sich auf die Vergangenheit des Ortes, der früher eine Stadt war. Dank der Lage am schiffbaren San florierete hier der Handel. Im Jahre 1641 verlieh der König Wladislaw IV. Wasa dem Ort die Stadtrechte. Während der Teilung Polens verlor Krzeszów an Bedeutung. Die Zerstörungen im Ersten Weltkrieg hatten zur Folge, dass der Ort die Stadtrechte verlor. Die wichtigste historische Sehenswürdigkeit ist die dreischiffige Holzkirche aus den Jahren 1727–1728. Das Objekt wurde im ausgehenden 19. Jh. mit Mitteln der Familie Zamoyski grundlegend restauriert. Interessant ist auch der benachbarte hölzerne Glockenturm. Besonders berühmt ist Krzeszów jedoch wegen der Tradition der Pflaumenmusherstellung. Jedes Jahr im September wird hier ein Pflaumenmusfest, Powidlaki genannt, veranstaltet. Das gemeinsame Kochen der Spezialität und das Kennenlernen der kulturellen und kulinarischen Vorzüge der Region Krzeszów bilden einen interessanten Tipp für die Besucher. Während des Festes werden kulinarische Wettbewerbe, Workshops und Versteigerungen der besten Produkte veranstaltet.



Rudnik nad Sanem

Die Stadt ist für ihre Tradition des Korbflechtens bekannt. Die Anfänge des Flechthandwerks reichen bis in die Mitte des 19. Jh. zurück. Damals kam es auf Initiative des österreichischen Grafen zur Entwicklung der Korbflechtenindustrie. Die lokale Bevölkerung wurde sogar an die Wiener Flechtschulen geschickt, damit sie das Handwerk lernt. In der Vorkriegszeit waren in der Gegend rund 10 Tausend Menschen mit Korbflechten beschäftigt. Heute sind in der Stadt mehrere Dutzend Firmen tätig, die Korbwaren herstellen. Die Arbeiten der lokalen Korbflechter sorgen weltweit auf Messen für Begeisterung, darunter auf der EXPO in Japan. Zwischen Mai und Juni werden Feste veranstaltet, welche die Traditionen des Korbflechtens veranschaulichen sollen. Man kann sich dann einen Einblick in die Kunst des Flechtens verschaffen sowie interessante Figuren oder Möbel erwerben. Im Jahre 2007 wurde in Rudnik das Zentrum des Korbflechtens gegründet. Es lohnt sich, die Einrichtung zu besuchen, in der sich ein kleines Museum der Tradition und Ausstellungssäle mit Korbwaren befinden. Die Dauerausstellung der geflochtenen Kunstwerke bildet die Quintessenz der Traditionen, die in Rudnik nad Sanem gepflegt werden.



Zentrum des Korbflechtens in Rudnik nad Sanem

ul. Mickiewicza 41, 37-420
Rudnik nad Sanem
www.rudnik.pl/wiklina



Tel. +48 15 649 26 12



Ulanów

Die Ortschaft liegt in der Gabelung der Flüsse Tanew und San und ist für ihre Flößereitraditionen bekannt. Es gab hier einen Flusshafen, in dem Waren auf Schiffe verladen wurden, welche Flussabwärts in die Weichsel fuhren, weshalb Ulanów auch als „Klein-Danzig“ bezeichnet wurde. Außerdem gab es hier eine Flößerschule und eine Schiffbauwerkstatt. Die Hauptbeschäftigung der Flößer war der recht gefährliche Holztransport. Die Flößer aus Ulanów transportierten das Holz sogar bis nach Danzig. Mit der Verbreitung der Eisenbahntransporte wurde die Flößerei nicht mehr rentabel. Die letzten verzeichneten Holztransporte, die von den Flößern aus Ulanów kontrolliert wurden, fanden in den 60er Jahren des 20. Jh. statt. Heute kann man auf den Flüssen Tanew und San Flöße sehen, die von den Mitgliedern der St.Barbara-Flößerbrüderschaft gefahren werden. 2009 fand in Ulanów das Internationale Treffen der Flößer statt. Im Jahre 2014 wurde die Brüderschaft in die Liste des immateriellen Kulturerbes eingetragen. Die veranstalteten Floßfahrten sind außergewöhnlich malerisch, neben der Bewunderung der Natur kann man dabei Gerichte der traditionellen Flößerküche probieren. In der Stadt befindet sich die Kirche der Hl. Dreifaltigkeit, die sog. Flößerkirche, gestiftet durch die Familie Zamoyski, deren Anfänge in das 17. Jh. zurückreichen.



St. Barbara- Flößerbrüderschaft

Rynek 5, 37-410 Ulanów
www.flisacy.ovh.org



Tel. +48 608 667 775



Schloss der Familie Leszczyński in Baranów Sandomierski

Die Residenz wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jh. von der Familie Leszczyński errichtet. Nach kurzer Zeit kam das Schloss in den Besitz der Familie Lubomirski über. In den kommenden Jahren wurde das Bauwerk mehrfach weitervererbt oder verkauft, es kam dabei öfters zu Bränden. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Schloss nur noch eine Ruine. Erst in der Volksrepublik Polen wurde die Residenz auf Anordnung der Regierung in den 50. Jahren des 20. Jh. wiederaufgebaut. Heute ist es eine Perle der polnischen Residenzarchitektur der Renaissance, die auch als „Klein-Wawel“ bezeichnet wird. Das Schloss wurde mehrmals für Filmproduktionen benutzt. Das Bauwerk verfügt über einen rechteckigen Grundriss mit geräumigem Innenhof, der wegen der Hochwassergefahr der nahegelegenen Weichsel auf Höhe des ersten Geschosses angelegt wurde. Die Renaissanceloggien und Attiken des Schlosses begeistern die Besucher. Die schönsten Elemente wurden von berühmten Künstlern entworfen, etwa von Santi Gucci oder Tilman van Gameren. Im Inneren befindet sich das Museum der Schlossräume, mit interessanten Exponaten. Die Akustik der Säle ermöglicht zudem wunderschöne Musikkonzerte zu veranstalten. Heute befindet sich im Schloss ein Hotel. Bei der Übernachtung in den königlichen Schlosssälen kann man den Geist der Geschichte förmlich spüren.



ul. Zamkowa 22, 39-450
Baranów Sandomierski
www.baranow.com.pl



Tel. +48 15 811 80 39



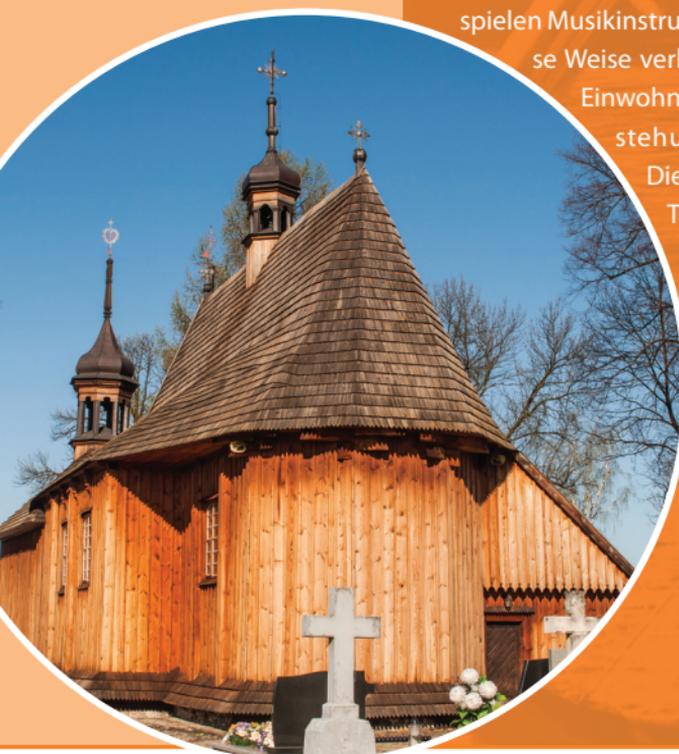
Radomyśl nad Sanem



Der Ort liegt in der Nähe der Flüsse Weichsel und San. Der kleine Ring und die niedrigen Bürgerhäuser zeugen von seiner städtischen Vergangenheit. Bekannt ist Radomyśl allerdings für seine Osterbräuche. In Radomyśl und dem benachbarten Ort Wola Rzczycka ziehen die Grabwächter Uniformen der türkischen Armee aus der Mitte des 19. Jh. an. Diese Trachten stammen aus dem Heiligen Land. Deshalb werden die Wächter umgangssprachlich als „Türken“ bezeichnet. Eine andere Legende im Zusammenhang mit der Geschichte der „Ostern-Türken“ bezieht sich auf den Sieg bei Wien. Die aus der siegreichen Schlacht zurückkehrenden Soldaten trugen türkische Trachten und ihre Rückkehr in die Heimat erfolgte in der Osterzeit. Der Tradition gemäß marschieren die „Türken“ am Ostersonntag durch Radomyśl und spielen Musikinstrumente. Auf diese Weise verkünden sie den

Einwohnern die Auferstehungsbotschaft.

Diese originelle Tradition ist nur im Bereich der Gabelung der Flüsse Weichsel und San bekannt.



Die königliche Stadt Sandomierz

Sandomierz gehört zu den schönsten und ältesten Städten Polens. Erhalten haben sich dort mehr als 120 Architekturdenkmäler aus verschiedenen Epochen, sowie die mittelalterliche Stadtplanung mit Rathausgebäude im Stil der Renaissance. Während des Aufenthaltes in der Stadt sollte man sich unbedingt eines der ältesten romanischen Backsteinbauwerke Polens anschauen – die Kirche St. Jakobus, außerdem den Dom aus dem 14. Jh., die Königsburg (Sitz des Kreismuseums), das Długosz-Haus (das Diözesanmuseum) und das Collegium Gostomianum aus dem 17. Jh. Man kann auch auf den Opatów-Turm steigen, die unterirdische Touristenroute besichtigen oder eine Schifffahrt über die Weichsel machen. Man kann sich auch an der beliebten Serienfigur des Paters Mateusz ein Beispiel nehmen und die Stadt aus der Fahrradperspektive besichtigen. Über die Wanderwege lassen sich das Naturschutzgebiet Góry Pieprzowe, die Landschaft an der Weichsel sowie die blühenden Obstgärten erforschen, außerdem die zahlreichen Lössschluchten, wie etwa die Schlucht der Königin Jadwiga, oder die Sehenswürdigkeiten der kleinen und größeren Ortschaften der Umgebung.



Zentrum für Touristische Information

Rynek 20, 27-600 Sandomierz
www.sandomierz.travel



Tel. +48 15 644 61 05



Touristische Information PTTK Niederlassung in Sandomierz

Rynek 12, 27-600 Sandomierz
www.pttk-sandomierz.pl



Tel. +48 15 832 23 05
Tel. +48 15 832 26 82



Zawichost

Zawichost ist eine Königsstadt, gelegen an dem frühmittelalterlichen russischen Trakt, der von Westeuropa in den Osten führte, an der historischen Weichselfurt. Bis heute kann man dort die im 13. Jh. errichtete ehemalige Franziskanerkirche St. Johannes des Täufers bewundern – die erste Klarissinnenkirche in Polen. Beachtenswert sind außerdem zwei weitere Gotteshäuser – die barocke Marienkirche aus den Jahren 1738–1740, mit romanischen Elementen, und die Kirche der Hl. Dreifaltigkeit aus dem 12. Jh., die im 15. und 18. Jh. umgebaut wurde.



Stadt- und Gemeindeverwaltung in Zawichost

ul. Żeromskiego 50
27-630 Zawichost
www.zawichost.pl



Tel. +48 15 836 41 15



Skotniki

Skotniki ist eine kleine Ortschaft, die auf zwei interessante Objekte stolz sein kann. Das erste ist die zwischen den Bäumen versteckte Kirche St. Johannes des Täuflers aus der Mitte des 14. Jh. Das zweite ist das gegenüber der Kirche errichtete malerische Gutshaus mit Ausluchten aus dem 18. Jh. Das inmitten des Landschaftsparks gelegene Bauwerk mit romantischem Charakter gehört zu den ältesten Gutshäusern in Polen, die auf künstlich aufgeschüttetem Gelände errichtet wurden. Um das Haus herum erkennt man noch die Umrisse des Grabens, mit dem das Gut früher umgeben war. In einer Auslucht hat sich ein Sgraffito-Fries mit dem Motiv tanzender Nymphen erhalten.



Koprzywnica – ehemaliges Zisterzienserklster

Die Zisterzienser spielten eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Region Heiligkreuz, ihre Klöster waren dabei bedeutende Kultur- Kunst- und Wissenschaftszentren. Nach Koprzywnica kamen sie im 12. Jh. und errichteten dort ihre Abtei. Bis heute ist aus dem Geviert der Klosterbauten nur der Westflügel erhalten geblieben, mit dem spätromanischen Kapitellsaal mit Kreuzrippengewölbe. In der Kirche der Hl. Jungfrau Maria und des Hl. Florians haben sich ebenfalls viele romanische Bauelemente, Kreuzrippengewölbe und Fragmente mittelalterlicher Wandmalereien erhalten. Beachtenswert sind außerdem die im 18. Jh. ergänzte spätbarocke Fassade mit Vorhalle und der Dachreiter in Kelchform.



Ehemalige Klosteranlage der Zisterzienser in Koprzywnica

ul. Krakowska 78
27-600 Koprzywnica
www.cystersi-koprzywnica.pl



Tel. +48 15 847 62 02



Geöffnet:

- Besichtigung nach Anmeldung im Pfarramt:
Mo. – Fr. 10–18 Uhr



Sanktuarium der Schmerzensmutter von Sulistawice in Sulistawice

Das Sanktuarium wird als das „Tschenstochau von Sandomierz“ bezeichnet. Es befindet sich dort ein wundertätiges Bild der Schmerzensmutter aus dem Jahr 1450, das zahlreich von Pilgern besucht wird. Das Kultobjekt wird in der Kirche im Stil der englischen Neugotik aufbewahrt, die in den Jahren 1871–1888 errichtet wurde. Zum sakralen Bereich des Sanktuariums gehört auch die kleinere ältere Kirche, die bereits im 13. Jh. erbaut und gegen 1600 im Barockstil umgestaltet wurde. In ihrer alten Sakristei kann man einen Gedächtnisraum der Einheit der Heimatarmee „Jędrusie“ besichtigen.



Sanktuarium der Schmerzensmutter Sulistawice in Sulistawice

27-671 Sulistawice 90
www.sulistawice.pl



Tel. +48 15 866 93 62



Geöffnet:

- Kirchen geöffnet tgl. 7–20 Uhr
- Besichtigung der Kirchen und des Gedächtnisraumes nur außerhalb des Gottesdienstes





Ehemalige Stiftskirche St. Joseph

ul. Krakowska 4
27-640 Klimontów
www.parafia.klimontow.pl



Tel. +48 15 866 15 38



Geöffnet:

- Mo – Sa 7–16 Uhr
- außerhalb der Hl. Messe
- es besteht auch die Möglichkeit zur Besichtigung mit Führung



Touristische Information

ul. Krakowska 19
27-640 Klimontów



Tel. +48 15 865 53 90



Geöffnet:

- Mo – Fr 8–16 Uhr

Klimontów

Wenn man sich der Ortschaft nähert, kann man schon vom Weiten das wunderschöne Dorfpanorama erblicken, mit hoch hinausragenden Türmen und der Kuppel der barocken Stiftskirche St. Joseph. Dieses majestätische Bauwerk wurde von Lorenzo Senes entworfen und gehört zu den schönsten Sakralbauten des 17. Jh. in Polen. Die im Jahre 1643 von Jerzy Ossoliński gestiftete Kirche hat eine Doppelturmfassade und eine große ellipsenförmige Kuppel über dem Hauptschiff. Bemerkenswert in Klimontów sind auch die ehemalige Dominikanerkirche Hll. Jungfrau Maria und Hyazinth aus den Jahren 1617–1620, die Gebäude des ehemaligen Dominikanerklosters, in dem sich heute ein Lyzeum befindet sowie die neoklassizistische Synagoge aus dem Jahre 1851.



Opatów

In Opatów, das auf der Bernsteinroute liegt, hat die Vergangenheit viele wichtige Sehenswürdigkeiten hinterlassen. Das kostbarste Bauwerk der Ortschaft ist die romanische Stiftskirche St. Martin. Die Kirche ist für das Renaissancegrabmal der Familie Szydłowiecki berühmt, verziert mit einem Bronzerelief, der sog. Klage von Opatów. In der Nähe liegt die Altstadt, in der man das Gebäude des Renaissance-Rathauses aus der Wende des 16. und 17. Jh. besichtigen kann. Unter den Bürgerhäusern wurde, unter Verwendung der alten Kaufmannskeller, für die Besucher die unterirdische Touristenroute eröffnet, die 335 m lang ist. Bei der Besichtigung Opatóws sollte man unbedingt das Kloster der Bernhardiner besuchen, das im 15. Jh. gegründet wurde. Innerhalb des Klosters befindet sich die barocke Kirche Maria Himmelfahrt.



Zentrum für Touristische Information

pl. Obrońców Pokoju 34
27-500 Opatów
www.opatow.travel



Tel. +48 15 868 13 01



Geöffnet:

• Mo – Fr 7–15 Uhr



Unterirdische Touristenroute

pl. Obrońców Pokoju 18
27-500 Opatów



Tel. +48 15 868 27 78



Geöffnet:

• Mo – Sa 9–17 Uhr
• So 11–17 Uhr

Rytwiany

Im Jahre 1624 wurde für die Kamaldulenser der Kongregation Monte Corona in der Nähe von Rytwiany eine Klosteranlage errichtet – die Einsiedelei des Goldenen Waldes (Pustelnia Złotego Lasu). Heute kann man dort die Kirche und einen Teil der Klostergebäude mit der sog. Tęczyński-Einsiedelei – dem einzigen erhaltenen Eremitenhaus besichtigen. Seit einigen Jahren ist in der renovierten Einsiedelei das Therapeutische Erholungs- und Kontemplationszentrum SpeS untergebracht. Man findet hier auch die Kamaldulenser-Galerie, ein Museum der bekannten TV-Serie „Schwarze Wolken“, die hier gedreht wurde, und restaurierte Gärten. Im Restaurant werden leckere Gerichte der Klosterküche serviert. Beachtenswert in Rytwiany ist außerdem das Schloss, dessen Geschichte in die Mitte des 19. Jh. zurückreicht. Es wurde früher als Lager für die dort tätige Zuckerfabrik verwendet. Heute befindet sich in der inmitten des malerischen Parks gelegenen Residenz ein Hotel.



Therapeutisches Erholungs- und Kontemplationszentrum „Pustelnia Złotego Lasu“

ul. Klasztorna 25
28-236 Rytwiany
www.pustelnia.com.pl



Tel. +48 15 864 77 95



Geöffnet:

- April – Mai
Mo – Sa 8–20 Uhr,
So 9–16 Uhr
- Nov. – März
Mo – Sa 8–16 Uhr,
So 9–16 Uhr
- Besichtigung stündlich nur mit Führung



Kurozwęki

Die Burg in Kurozwęki wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jh. als eine der ersten gemauerten Ritterburgen Polens errichtet. Ende des 18. Jh. wurde sie vollständig im barocken und klassizistischen Stil zu einer vom malerischen Park umgebenen Schlossanlage umgestaltet. Man kann hier die Schlossinnenräume besichtigen und im stilvollen Ambiente übernachten. Eine originelle Attraktion bilden die hier gezüchteten amerikanischen Bisons, man kann auch Gerichte mit Bisonfleisch probieren. Fans der aktiven Freizeitgestaltung können hier Radfahren, ein mehrere Hundert Meter langes Maislabyrinth durchwandern und Tiere im Minizoo besuchen.



Palastanlage Sp. z o.o.

Kurozwęki, ul. Zamkowa 3
28-200 Staszów
www.bizony.com
www.kurozweki.com



Tel. +48 15 866 72 72 und 36



Geöffnet:

- in der Saison Mai – Okt.
9–18 Uhr
- außerhalb der Saison
Nov. – April 10–16 Uhr



Schloss Krzyżtopór in Ujazd

Das Bewunderung und Staunen erregende Schloss Krzyżtopór zählte einst zu den originellsten und außergewöhnlichsten Bauten Polens. Das von Krzysztof Ossoliński in den Jahren 1621–1644 nach Entwurf von Lorenzo Senes errichtete palazzo in forteca (Schloss in der Festung) sollte seine Zeitgenossen beeindrucken. Auf diese Weise entstand eine Anlage, die den Kalender zum Vorbild hatte, bestehend aus 365 Fenstern (Tage im Jahr), 12 Sälen (Anzahl der Monate), 52 Räumen (Anzahl der Wochen) und 4 Türmen (Jahreszeiten). Der Prunk und Reichtum der Residenz machten sich auch in den Elementen der Ausstattung bemerkbar, etwa im Aquarium mit exotischen Fischen, das die Decke im Speisesaal ersetzte oder Futterkrippen aus Marmor und Kristallspiegel in den Pferdeställen.



**Kultureinrichtung
Schloss Krzyżtopór
in Ujazd**

Ujazd 73, 27-570 Iwaniska
www.krzyztopor.org.pl



Tel. +48 15 860 11 33



Geöffnet:

- April – Sept. 8–20 Uhr
- Okt. 8–17 Uhr
- Nov. – März 8–16 Uhr



Szydłów – polnisches Carcassonne

Szydłów, auch als polnisches Carcassonne bezeichnet, gilt als Architekturperle der Region und begeistert die Besucher. Mitte des 14. Jh. wurde hier auf Befehl des Königs Kasimir des Großen eine Kalksteinmauer mit der Burg und drei Toren errichtet. Bis heute kann man in Szydłów die Reste der Graben, Mauern, das Krakauer Tor, den Rittersaal und die Schatzkammer, in der sich das Museum Skarbczyk befindet, bewundern. Außerdem sind auch die Synagoge und die denkmalgeschützten Kirchen eines Besuches wert. Der Burginnenhof dient, besonders im Sommer, als Schauplatz für Ritterturniere sowie für das Fest der Pflaume, für die der Ort und seine Umgebung berühmt sind.



Touristische Information Kulturzentrum der Gemeinde

ul. Targowa 3, 28-225 Szydłów
www.szydlow.pl
www.gckszzydlow.pl



Tel. +48 41 354 53 13



Museum in Skarbczyk

ul. Szkolna 8, 28-225 Szydłów
www.szydlow.pl

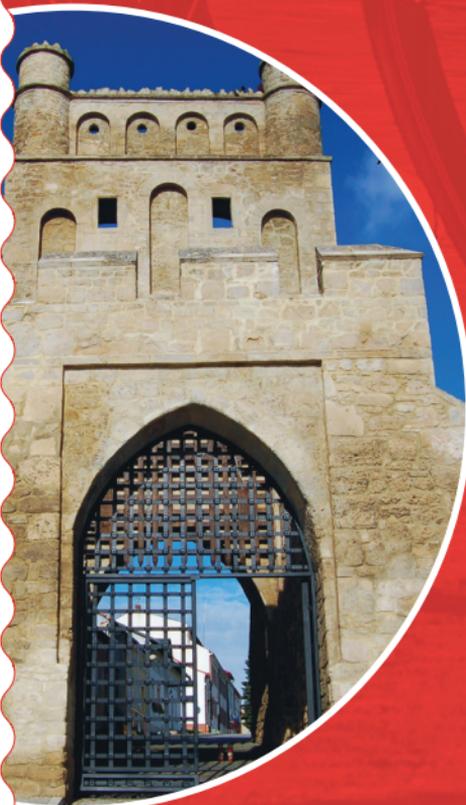


Tel. +48 41 354 53 13



Geöffnet:

- April – Juni
Mo – So 10–18 Uhr
- Juli – Aug.
Mo – Fr 10–19 Uhr,
Sa – So 9–19 Uhr
- Sept. – Nov.
Mo – So 10–18 Uhr
- Dez. – März
Mo – Fr 10–17 Uhr,
Sa – So 10–15 Uhr
- in der Winterzeit ist die Besichtigung nur nach telefonischer Vereinbarung möglich



Staszów und Umgebung

Staszów ist eine Stadt, die ihre Stadtplanung aus dem 17. Jh. beibehalten hat. Ihr Zentrum bildet der Ring mit dem Rathaus aus dem 18. Jh. – den alten Krämerläden. In der Nähe befinden sich zwei interessante Kirchen – das Sanktuarium des Hl. Johannes Paul II. und die alte Kirche des Hl. Bartholomäus aus dem 14. Jh. Bemerkenswert in der Kirche sind die reichen Stuckdekorationen im Chorbereich und die manieristische Kapelle der Familie Tęczyński aus dem 17. Jh. Nur 3 Kilometer von der Stadt entfernt liegt Golejów – ein Komplex aus mehreren Dutzend kleinen Teichen, die von Wäldern umgeben sind. Am größten von ihnen, Duże, befinden sich Ferienanlagen und Restaurants. Es ist ein perfekter Ort für aktive Erholung, für Radtour-Fans, Wanderfreunde und auch Angler.



Lokaler Tourismusverband
„Czym Chata Bogata“
ul. Parkowa 6, 28-200 Staszów



Tel. +48 508 497 133



**Stadt- und
Gemeindeverwaltung
Staszów**
ul. Opatowska 31
28-200 Staszów



Tel. +48 15 864 83 05 und 04



**Kontakt für Touristen:
Büro für Promotion und
Informatik
UMiG Staszów**
Tel. +48 15 864 83 88 und 92
Verband PTTK Staszów
Tel. 604 220 998



Radfahrerparadies
**Region
Sandomierz
und das Untere
San-Tal**

Ausflüge



Länge: 33 km

Straßendecke:

- Asphaltwege auf der gesamten Länge



Die Route ist nicht gekennzeichnet



Ausflugsart: touristisch
Schwierigkeitsgrad:
für Mittelfortgeschrittene



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 3 Std.
- mit Besichtigung: 5 Std.

Durch die Region Leżajsk

Bei dieser Tour kann man die malerischen Orte der Region Leżajsk und die einzigartige Geschichte dieses Teils der Woiwodschaft Podkarpackie kennenlernen. Die Route beginnt an einem Ort, der für die einen durch die Kultstätte des Zaddik Elimelech bekannt ist, für andere wegen der Orgel und noch für andere wiederum – durch die bekannte Biermarke...

Die Route: Leżajsk (0 km) – Giedlarowa (1 km) – Grodzisko Górne (8 km) – Grodzisko Dolne (10,5 km) – Opaleniska (15,5 km) – Zmysłówka (16,5 km) – Wólka Grodziska (22,5 km) – Grodzisko Górne (25 km) – Giedlarowa (32 km) – Leżajsk (33 km)

Die Route beginnt in Leżajsk, einer Stadt, die eine wichtige Pilgerstätte sowohl für orthodoxe Juden als auch für Katholiken ist. Von Leżajsk führt die Strecke auf einem kurzen Abschnitt über Giedlarowa bis Grodzisko Górny. Unterwegs bietet sich ein Blick auf Tabakfelder. Die nächste Ortschaft der Route ist das am Rand der ethnografischen Regionen Lasowiacki, Łańcucki und Przeworski gelegene Grodzisko Dolne. Diese einmalige Lage war für die Entwicklung der lokalen Folklore entscheidend. Weiter fährt man in Richtung Opaleniska und Zmysłówka. Dieser Abschnitt ist zweifellos in landschaftlicher Hinsicht der attraktivste.

An der Straßenkreuzung sollte man auf die Schilder mit den Namen der einzelnen Orte achten. Nach





Es lohnt sich, die Tour etwas zu verlängern – man kann in Richtung Norden (etwa 2 km) fahren, um eines der kostbarsten Denkmäler dieser Art in Polen und Europa zu besichtigen – die Orgel in der Basilika Maria Verkündigung im Bernhardinerkloster.

Varianten der Route

etwa 25 Kilometern schließt sich die Schleife an der Kreuzung in Grodzisko Górne. Weiter verläuft der Rückweg über die Strecke der Hinfahrt und endet am Startpunkt.



1 Leżajsk – Pilgerstadt der orthodoxen Juden und der Katholiken. Vor dem Zweiten Weltkrieg bildeten die Juden einen Teil ihrer Bevölkerung. Infolge der Kriegswirren sind vom jüdischen Leben in Leżajsk nur die Erinnerungen der ältesten Einwohner und der Friedhof übrig geblieben.

- Grab des Zaddik Elimelech – jedes Jahr pilgern die Juden aus der ganzen Welt zum Grab des berühmten Zaddik – des Gelehrten und geistigen Führers der polnischen Chassidim.
- Basilika Maria Verkündigung und Bernhardinerkloster – Sanktuarium der Hl. Maria, Mutter des Trostes – Wall-

fahrtort und Basilika Minor, Klostergebäude und Befestigungssystem mit Türmen. In der Kirche befindet sich eine der schönsten und kostbarsten Orgeln in Polen und Europa. Hier wird das Internationale Fest der Orgel- und Kammermusik veranstaltet.

- Museum des Landes Leżajsk – Museum mit Exponaten zum Thema Brauereiwesen und einer ethnographischen Ausstellung von Spielwaren.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Länge: 29,5 km

Straßendecke:

- Asphaltwege: etwa 85%
- Schotter- und Feldwege: 15%



Die Route ist teilweise gekennzeichnet

- die Route verläuft auf einem kurzen Abschnitt über den Weg des Landkreises Nizański und den Radweg „Ausflug zur Schatzkammer des Waldes“
- der restliche Teil ist nicht gekennzeichnet



Ausflugsart: touristisch

Schwierigkeitsgrad:

für Mittelfortgeschrittene



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 2 Std. 20 Min
- mit Besichtigung: 3 Std.

Die Kriegsrouten des Hauptmanns Zieleniewski

Die Tour bildet einen guten Vorschlag für Radfahrer, die gerne geschichtliches Interesse mit der Erkundung der malerischen Landschaft von Lasy Janowskie verbinden möchten. Wenn man sich für diese Route entscheidet, lernt man vor allem die Kriegsgeschichte dieses Gebiets kennen. In Momoty Górne befindet sich eine Info-tafel über die Geschichte der Einheit der Polnischen Armee unter dem Kommando des Hauptmanns Zieleniewski. Im selben Ort kann auch eine außergewöhnliche Kirche besichtigt werden.

Die Route: Jarocin (0 km) – Bukowa (7 km) – Momoty Górne (11 km) – Deputaty (17,5 km) – Maziarz (20,5 km) – Majdan Golczański (25,5 km) – Jarocin (29,5 km)

Die Tour beginnt in Jarocin an der Kirche der Schmerzensmutter und des Hl. Antonius. Wir verlassen den Parkplatz links und biegen an der nächsten Kreuzung rechts ab. In der Nähe befindet sich ein Stausee auf dem Fluss Gilówka. Weiter führt der Weg durch den Wald zu einem einzigartigen Ort – Momoty Górne. Am Ortsende biegt man rechts in einen Feldweg ab, der weiter durch den Wald verläuft. Weitere Orte unterwegs sind Deputaty und Majdan Gorczański. Die Tour endet am Startpunkt.





In Momoty Górne sollte man die Tour etwas verlängern und die Ortschaft Szklarnia besuchen, in der die polnische Wildpferderasse Konik Biłgorajski gezüchtet wird. Von hier aus ist es nicht mehr weit zu einem weiteren Ort, der mit der tragischen Geschichte der Region in Verbindung steht – Porytowe Wzgórze. Hier fand die größte Schlacht der Partisanen im Zweiten Weltkrieg auf polnischem Gebiet statt.

1 Jarocin – Kirche der Schmerzensmutter und des Hl. Antonius sowie Denkmal für Pater Marcin Kędzierski, das an den Märtyrertod des Priesters, der von den Deutschen ermordet wurde, erinnert. In der Nähe liegt der malerische Stausee auf dem Fluss Gilówka, der unter Einwohnern und Touristen sehr beliebt ist. Errichtet wurden hier eine Freilichtbühne, Pavillons und eine Holzmolle. Der See erfreut sich einer immer größerer Beliebtheit

2 Momoty Górne – der Ort wurde früher Grójec oder Gruje genannt, gegründet wurde er im 18.Jh. auf dem Gebiet des Majorats der Familie Zamoyski.

- Die Einheit des Hauptmanns Zieleniewski – mit diesem Gebiet steht die Persönlichkeit des Hauptmanns Zieleniewski und seiner Soldaten in Verbindung. In den umliegenden Wäldern kämpften sie sowohl gegen die Wehrmacht als auch gegen die Rote Armee. Aufgrund der schwierigen Lage wurde die Einheit gezwungen, sich den sowjetischen Truppen zu ergeben. Die gefangenen Offiziere wurden in Katyn ermordet, die meisten

Soldaten in sowjetischen Lagern im Inneren der Sowjetunion inhaftiert.

- Holzkirche – mit der Kirche ist eine außergewöhnliche Geschichte verbunden. Ursprünglich war die Kirche zu klein, um allen Gläubigen Platz zu bieten. Die kommunistischen Machthaber ließen den Ausbau nicht zu. Es gab jedoch einen außergewöhnlichen Pfarrer, Pater Kazimierz Pińciurek, der beschloss, selbst eine echte Kirche zu bauen. Ohne Genehmigungen, Pläne, Geldmittel und Fachleute und auch ohne ausreichende Baukenntnisse begann er mit der Arbeit. Dank seinem außergewöhnlichen Fleiß und der Entschlossenheit gelang ihm der Bau einer unscheinbaren Kirche, in ihrem Innenraum kann man die Zierelemente und Skulpturen bewundern, die der mutige Pfarrer selbst angefertigt hat.





Länge: 34 km

Straßendecke:

- Asphaltbelag: 53%
- markierter Weg Green Velo: 47%



Die Route ist gekennzeichnet

- blaue Markierung nach Standards vom PTTK
- beim 16 km von Iwaniska bis Klimontów folgt die Route dem markierten Radweg Green Velo



Ausflugsart: touristisch

Schwierigkeitsgrad:

für Anfänger



Ausflugsdauer:

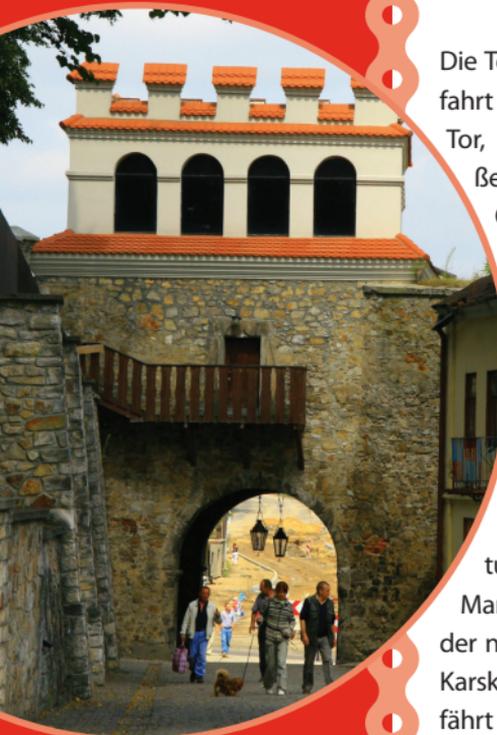
- ohne Besichtigung: 3 Std.
- mit Besichtigung: 6 Std. 30 Min

Auf der Route der Burgen und Ritter

Die Geheimnisse der unterirdischen Route in Opatów, monumentale Kirchen, male- rische Paläste und das legendäre Schloss Krzyżtopór! Es lohnt sich, sich von der Ge- schichte entführen zu lassen, die mit der Entstehung der Architekturperlen, der Werke der polnischen Literatur und der ehren- vollen Erinnerung an die polnischen Unab- hängigkeitskämpfe in Verbindung steht. Die Sehenswürdigkeiten befinden sich inmitten von malerischen Landschaften, Feldstreifen, Flusstälern und Wäldern, so dass jeder Be- sucher von der Schönheit des Sandomierz- Landes begeistert ist.

Die Route: Opatów (0 km) – Czerników (3 km) – Strzyżowice (7 km) – Wymysłów (10,5 km) – So- biekurów (11,5 km) – Iwaniska – (16 km) – Ujazd (19,5 km) – Schabówek (21,5 km) – Kujawy (23,5 km) – Konary (26 km) – Pokrzywianka (30,5 km) – Górki Klimontowskie (31,5 km) – Kli- montów (34 km)

Die Tour beginnt in Opatów, an der Aus- fahrt aus der Stadt durch das Warschauer Tor, entlang des Parkplatzes, anschlie- ßend biegt man rechts zum Platz pl. Obrońców Pokoju (Ring) ab. Wir fahren um den ganzen Platz und biegen vor dem Gebäude der Stadtverwaltung in die Straße ul. Słowackiego ab. Nach dem Verlassen der Stadt verläuft die Route über den blauen Radweg. In Czerników Opatowski fahren wir an der Kreuzung nach links, in Rich- tung der Brücke über den Fluss Kania. Man muss darauf achten, dass man an der nächsten Kreuzung hinter Czerników Karski in Richtung der Bushaltestelle fährt und links nach Strzyżowice abbiegt.





Unterwegs fahren wir an der Kirche des Hl. Bartholomäus vorbei. An der nächsten Kapelle folgen wir dem Weg und biegen bei der übernächsten rechts ab, in Wymysłów fahren wir am Steinbruch vorbei.

Vor der Ortschaft Iwaniska erreicht man über eine Lindenallee den Ort Planty, fährt dann an der neugotischen Kirche der Hl. Katharina vorbei und wechselt an der Kreuzung der Straßen ul. Klimontowska und Słodowa auf den Radweg Green Velo. Die Route führt zum Schloss Krzyżtopór in Ujazd, anschließend durch Orte Konary und Górki Klimontowskie. Klimontów erreicht man an der Seite des Tals des Flusses Koprzywianka.

- 1 Opatów** – in der Zeit der Ersten Polnischen Republik Austragungsort der Ständerversammlungen der Woiwodschaft.
 - Unterirdische Route durch Kellerräume im Löss.
 - Romanische Stiftskirche St. Martin.
 - Historischer Ring mit Bürgerhäusern.
- 2 Strzyżowice** – in der Nähe liegt die Kirche St. Bartholomäus aus dem 18. Jh.
- 3 Planty** – Lindenallee zum nicht mehr erhaltenen Gutshaus.
- 4 Iwaniska** – neugotische Kirche der Hl. Katharina.
- 5 Ujazd** – Schloss Krzyżtopór aus dem 17. Jh. Das Bauwerk orientiert sich am Kalender. Heute eine Ruine.
- 6 Konary** – Denkmal der Schlacht aus dem Ersten Weltkrieg.
- 7 Górki Klimontowskie** – Schloss der Familie Ledóchowski aus dem 19. Jh.
- 8 Klimontów**
 - Stiftskirche St. Joseph.
 - Kirche des Hl. Hyazinth und ehemaliges Dominikanerkloster.



Länge: 23,6 km

Straßendecke:

- Asphaltbelag: 70% (wenig Autoverkehr)
- Feld- und Schotterwege: 30%
- Hohlsteine (im Bereich des Naturschutzgebiets Góry Pieprzowe): etwa 1 km
- Sandomierz–Nowe Kichary: Feld- und Schotterwege
- Dwikozy–Kamień Łukawski: entlang der Bahnleiße teilweise Feldweg.



Die Route in Form einer Schleife ist gekennzeichnet

- direkte Ausfahrt vom Weg Green Velo entlang der Weichselpromenade an der Königsburg
- Markierung nach Standards vom PTTK in verschiedenen Farben:
 - Sandomierz – Landesstraße
 - 77: schwarz, blau, gelb
 - Landesstraße 77 – Nowe Kichary: blau, schwarz
 - Nowe Kichary–Dwikozy: blau, gelb
 - Dwikozy–Kamień Łukawski: roter Wanderweg



Ausflugsart: touristisch

Schwierigkeitsgrad:

für Anfänger



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 2 Std. 30 Min
- mit Besichtigung (ohne Sehenswürdigkeiten von Sandomierz): 3 Std. 30 Min



Geheimnisse von Sandomierz

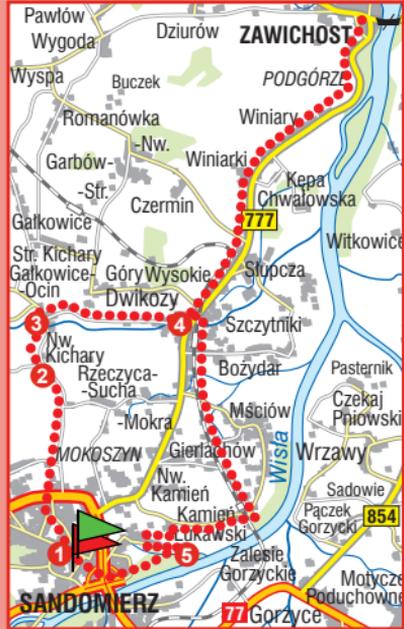
Sandomierz ist eine Stadt, die als Inspiration für Künstler gilt und durch ihre einzigartigen Sehenswürdigkeiten und Naturphänomene begeistert. Die denkmalgeschützten Kirchen erreicht man über Lössschluchten, die Weichsel umhüllt wie ein Schal die Hochufer der Stadt und die malerischen Gassen des historischen Stadtkerns führen zu interessanten Naturschauplätzen. Es lohnt sich, die Umgebung von Sandomierz kennenzulernen – Orte mit reicher Geschichte, den Gebirgszug Góry Pieprzowe mit Rosarium und geschützten Vogelarten, das Obst aus den Plantagen um Sandomierz zu probieren – sich einfach von den Geheimnissen der Stadt entführen lassen...

Die Route: Sandomierz (Parkplatz in der Nähe des Opatów-Tores, 0 km) – Sucharzów – Sucha (4,5 km) – Nowe Kichary (7,5 km) – Dwikozy (11,5 km) – Mściów (14,5 km) – Kamień Łukawski (18 km) – Sandomierz (23,6 km)

Die Tour beginnt im Bereich des Opatów-Tores. Anschließend verlässt man die Stadt über den schwarzen Weg neben der Klosteranlage. Nach dem Verlassen des historischen Zentrums fährt man in Richtung der Kreuzung mit der Landesstraße Nr. 77. Die Straße ul. Lipowa mit ihren kleinen Hügeln lässt die Atmosphäre der Region Sandomierz mit ihren Feldern, Wiesen und Obstplantagen mit leckeren Früchten spüren. Unterwegs, auf dem Gipfel eines langgestreckten Hügels kann man die Laterne Chocimska sehen und vor der Ortschaft Nowe Kichary die Reste einer Kapelle. Die Route führt entlang des Flusses Opatówka zwischen Obstplantagen und breiten Weinbergen. In Dwikozy fährt man an einer Kapelle vorbei. Man kann die Tour bis zur Ortschaft Zawichost verlängern [Variante]. Wenn man über die Brücke über den

Dwikozy–Zawichost–Dwikozy
(20 km, Abschnitt über die Woiwodschäftsstraße 777)

In Dwikozy lohnt es sich, die Tour bis Zawichost über Słupcza und Winiary zu verlängern. Die Route führt über einen Asphaltweg an der Weichsel. In Zawichost, dessen Geschichte in den Mittelalter zurückreicht, findet man zahlreiche Sehenswürdigkeiten der materiellen Kultur: die Kirche des Hl. Johannes des Täufers aus dem 13. Jh., die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt und die Pfarrkirche der Hl. Dreifaltigkeit. In der Straße ul. Leonarda kann man das steinerne Obelisk besichtigen, mit dem die Wasserhöhe in der Weichsel gemessen wird, das noch aus der Zeit der russischen Besatzung stammt, und zudem die Wasserhöhe über die Höhe der Ostsee anzeigt sowie zu Messungen der Weichselhöhe verwendet wird.



Varianten der Route

Fluss Opatówka fährt, sollte man die Kirche auf dem Hügel beachten. Über Mściów entlang der Bahngleise erreicht man Kamień Łukawski, anschließend führt die Strecke über große Geländeunterschiede in den Bereich des Naturschutzgebiets Góry Pieprzowe. Am Naturschutzgebiet gibt es einen überdachten Rastplatz (man kann dort rasten). Es lohnt sich, über den roten Wanderweg in den oberen Bereich des Naturschutzgebiets zu fahren. Die Gegend lädt mit ihrer wunderschönen Aussicht über Sandomierz und die Altbecken der Weichsel zum längeren Aufenthalt ein. Die Stadt erreicht man über den Brandschutzwall in der Nähe der Weichsel, unterhalb der Umgehungsstraße neben der landwirtschaftlichen Börse, anschließend fährt man über die Straße ul. Browarna zum Startort zurück. Auf die Touristen wartet hier die Besichtigung einer Stadt mit mehr als 120 Sehenswürdigkeiten aus verschiedenen Epochen!

- 1 Sandomierz** – Altstadt
 - Opatów-Tor, Kloster der Benediktinerinnen aus dem 17. Jh., unterirdische Route, Dom, Königsburg, historischer Ring.
- 2 Nowe Kichary** – Ruine der Kapelle des Hl. Rochus aus dem 17. Jh.
- 3 Tal des Flusses Opatówka** – Obstgärten und geräumige Weinberge. Im Tal findet man Spuren der außergewöhnlichen geologischen Vergangenheit, die man in den Steinbrüchen, an Böschungen und Tagebaustätten erkennen kann. Bemerkenswert sind die im Löss errichteten Kellerräume, die zum Weinberg von Sandomierz gehören.
- 4 Dwikozy** – Kapelle aus dem 19. Jh., auf dem Hügel die Kirche des Hl. Andreas Bobola und des Hl. Antonius des Eremiten aus dem 20. Jh.
- 5 Góry Pieprzowe** – ein Zug der Anhöhen, die aus kambrischen Schiefer bestehen, die vor 500 Millionen Jahren entstanden sind. Ihre Farbe und Form erinnert an verstreute Pfefferkörner. Am Fuß des Naturschutzgebiets befindet sich eine Infotafel mit der Karte des Gebirgszugs.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Länge: 38,9 km

Straßendecke:

- Asphaltwege: etwa 81%
- Schotterwege: 1,7 km
- Feldwege: entlang des grünen Wanderwegs hinter Wielowieś (etwa 2,1 km) und hinter Zakrzów (etwa 1,6 km)
- gepflasterte Wege und Feldwege:
Park Tarnobrzecki im Stadtteil Dzików (etwa fünfzig Meter)
- Betonplatten: nach der Fähre über die Weichsel (etwa 1 km)
- schwierigere Abfahrt: nach dem Abschnitt des grünen Wanderwegs (etwa 1,5 km)



Die Route ist teilweise gekennzeichnet

- führt überwiegend durch markierte Wander- und Radwege vom Parkplatz: Green Velo
- Markierung nach Standards vom PTTK in verschiedenen Farben:
 - hinter Wielowieś – Tarnobrzeg: grüner Wanderweg
 - ab Skotniki besteht die Möglichkeit, nach Sandomierz über den grünen Radweg oder den Weg Green Velo zurückzufahren
 - (Achtung) ein Teil der Route Wielowieś: grüner Wanderweg (1,5 km), Cieszyca–Skotniki (etwa 4 km): nicht ausgeschildert
- hinter dem Dominikanerkloster in w Tarnobrzeg: Jakobsweg von Tarnobrzeg (Symbol der goldenen Jakobsmuschel auf hellblauem Grund)



Ausflugsart: touristisch

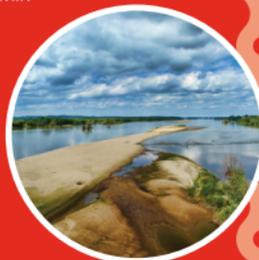
Schwierigkeitsgrad:

für Mittelfortgeschrittene



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 3 Std.
- mit Besichtigung: 5 Std.
30 Min

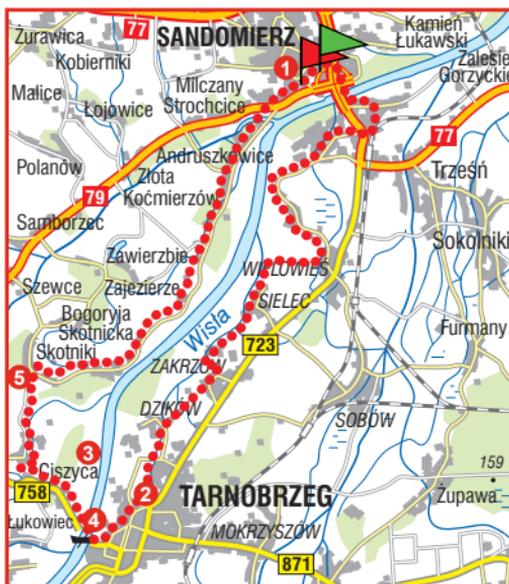


Sandomierz und Tarnobrzeg – Perlen an zwei Ufern der Weichsel

Die malerische Tour entlang der Weichsel bietet Einblicke in die Schönheit der Architektur und das Naturreichtum der Königin der polnischen Flüsse. Schon an ihrem Anfang kann man das Panorama von Sandomierz mit der Gestalt der Kathedrale, dem gotischen Długosz-Haus und dem monumentalen Collegium Gostomianum bewundern. Über die Wege zwischen den Feldern erreicht man die Stadt Tarnobrzeg, wo die Besucher vom Schloss der mächtigen Familie Tarnowski begeistert werden. Eine weitere außergewöhnliche Attraktion der Route bietet die Fähre über die Weichsel. Unterwegs sollte man sich auch die Kirche in Skotniki ansehen und durch die Obstbaumplantagen von Sandomierz durchfahren.

Route: Sandomierz (an der Burg, 0 km) – Wielowieś (8,5 km) – Sielec (11,5 km) – Zakrzów (14 km) – Tarnobrzeg (18 km) – Ciszycza (23 km) – Świeżyce (24 km) – Skotniki (27 km) – Bogoria Skotnicka (29 km) – Ostrołęka (32 km) – Koćmierzów (36 km) – Sandomierz (38,9 km)

Die Tour beginnt am Parkplatz beim Speicher. Der Weg Green Velo führt über eine malerische Straße mit Blick auf den Dom, das Długosz-Haus und das Collegium Gostomianum, anschließend über die Brücke auf das andere Ufer der Weichsel. An der Kreuzung der Straßen ul. Flisaków und Holownicza biegt man links ab, die Route führt weiter rechts in die Straße ul. Portowa, weiter in ul. Zarzewkowie, wo man schon die Markierungen des gelben Weges erblicken kann. Der Asphaltweg führt uns nach Wielowieś, wo man die Straße ul. Długa verlässt (ohne Markierung). Am Ende des Weges biegt man links ab und folgt weiter dem



- Diejenigen, die an der Besichtigung von Sakralobjekten interessiert sind, können aus Ciszyca über den Jakobsweg von Tarnobrzeg nach Korprzywnica fahren, von dort über den grünen Weg zurück nach Skotniki (die Variante ist um ca. 6 km länger). In Korprzywnica befindet sich die ehemalige Zisterzienserabtei aus dem 12. Jh.
- Man kann die Tour leicht verkürzen (etwa 2 km) über den grünen Wanderweg und ohne die Fahrt über Wielowieś.

Varianten der Route

grünen Wanderweg. Der Feldweg, der über den Brandschutzwall verläuft, bietet einen schönen Blick über das Weichsel-Tal, das durch das Netzwerk Natura 2000 geschützt wird. Anschließend erreicht man Tarnobrzeg-Dzików. Unterwegs befindet sich das Historische Museum der Stadt Tarnobrzeg, das im Schloss untergebracht ist und das Museum der Polnischen Schwefelindustrie. Man verlässt den grünen Weg am Dominikanerkloster. Die weitere Route wird durch die Zeichen des Jakobswegs von Tarnobrzeg ausgedehnt. In Ciszyca verlässt man den Pilgerweg und biegt an der Figur rechts ab (ohne Markierung), anschließend links (etwa 750 m) und so gelangt man von Świeżyce nach Skotniki, wo man den Weg Green Velo erreicht. Man kann die Tour verändern, indem man dem grünen Radweg bis nach Ostrołęka folgt, wo man erneut den Zeichen von Green Velo begegnet, die uns nach Sandomierz zurückführen.

1 Sandomierz – Altstadt

2 Tarnobrzeg

- Dominikanerinnenkloster – Sehenswürdigkeit aus dem 19. Jh., daneben eine interessante Pfarrkirche.
- Kirche der Hl. Gertrude und des Erzengels Michael.
- Museum der Polnischen Schwefelindustrie, Abteilung des Historischen Museums der Stadt Tarnobrzeg in Dzików.
- Historisches Museum der Stadt Tarnobrzeg im Schloss in Dzików – alte Residenz der Familie Tarnowski, vom malerischen Park umgeben. Man kann dort die Dauerausstellung des Museums besichtigen.
- Dominikanerkloster

3 Bereich Natura 2000 Weichsel-Tal von Tarnobrzeg

4 Fähre über die Weichsel

- ### 5 Skotniki
- gotische Kirche des Hl. Johannes des Täufers aus dem 14. Jh. mit mittelalterlichen Wandmalereien, eine echte Architekturperle. Zudem ein Gutshaus mit Ausläuften aus dem 18. Jh., im romantischen Landschaftspark gelegen.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Museum des Landes Leżajsk –

Touristische Information

ul. Mickiewicza 20a

37-300 Leżajsk

Tel. +48 17 240 22 35

informacja@muzeum-lezajsk.pl

www.muzeum-lezajsk.pl

Zentrum für Touristische Information

Rynek 20

27-600 Sandomierz

Tel. +48 15 644 61 05

www.sandomierz.travel

Touristische Information – Niederlassung PTTK

Rynek 12

27-600 Sandomierz

Tel. +48 15 832 23 05

Tel. +48 15 832 26 82

www.pttk-sandomierz.pl

